

HAUS DER KIRCHE

Der Jahresbeginn war herausfordernd. Nach dem Umzug Ende 2012 folgte in der ersten Zeit im Haus der Kirche am Altenberg die Phase des Einrichtens und Angewöhnens. Am 18. Januar 2013 fanden ein Tag der offenen Tür mit 500 Besuchenden sowie die offizielle Einweihungsfeier statt.



*Andreas Zeller
Präsident des Synodalrats*

10

Neben den Mitarbeitenden, welche sich sehr wohlfühlen, finden sich auch viele externe Benutzerinnen und Benutzer ein: kirchliche Gruppen, Teilnehmende an Kursen, Vorträgen, Konferenzen und Sitzungen. Aus diesen Kreisen ist viel Lob zu vernehmen. Das Haus der Kirche ist ein Erfolgsmodell. Aus heutiger Sicht ist es ein Glücksfall, dass der Synodalrat nach Abschluss der Reorganisation 2003 das Projekt eines gemeinsamen Gebäudes anging und umsetzte. Heute wäre das Projekt wohl nicht mehr zu realisieren.

Die laufenden Geschäfte hat der Synodalrat in 23 Ratssitzungen, inkl. zwei Retraiten, beide auf der Moosegg, behandelt.

JAHRZEHNTERICHT JZB

Unter dem Titel «Kirche-bewegt | Eglise-en-marche» wurde eine Internetlösung in Form von 11 Büchern veröffentlicht. Die Präsentation erfolgte an der Sommersynode. Ausgedruckt ergibt das ganze Werk fünf volle A4-Ordner, eine Riesensumme an Informationen. Das Buch mit der Auswertung der Ergebnisse aus der Datenumfrage wird im Verlaufe des neuen Jahres erscheinen.

PERSONELLES

Am Personalausflug ZETI im Jura wurden die ehemalige Klosterkirche Bellelaysowie das Centre Sornetan besichtigt. In der Kirche Sornetan fand der vom ganzen Rat gestaltete Gottesdienst statt.

Der Ratsausflug führte in den Aargau, wo das Haus der Reformierten Aarau, das Wasserschloss Hallwil und die Gegend des Hallwilersees erkundet wurden. Nach 14 Jahren demissionierte Synodalrat Hans Ulrich Krebs als Leiter des Departements Zentrale Dienste aufgrund der Altersbegrenzung und nach insgesamt 32 Jahren kirchlichem Engagement. Sein Nachfolger, Jörg Haberstock, arbeitete sich rasch in die Geschäfte ein. Abrupt erfolgte die Demission von Thomas Gehrig als Leiter Kommunikationsdienst nach knapp fünf Jahren. Nach der Übernahme des Präsidiums eines grossen nationalen Verbandes sah er sich ausserstande, seine Arbeit bei uns zufriedenstellend zu verrichten. Der Abgang erfolgte in einem ungünstigen Moment, unmittelbar vor der Produktion des JZB. Hans Martin Schaar trat im September die Nachfolge an, was eine spürbare Beruhigung der Situation mit sich brachte.

Altersgemäss erfolgte die Pensionierung von Brigitte Stebler, Leiterin Kanzleidiens. Für ihre langjährigen Dienste wurde sie gebührend verdankt und verabschiedet. Die Nachfolge übernahmen Sandra von Allmen (Leitung Kanzleidiens), Doria Bigler (Events) und Barbara Trachsel (persönliches Sekretariat des Präsidenten).

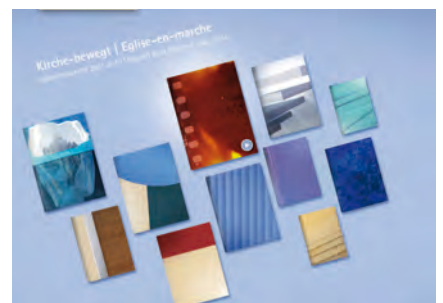
KANTON BERN

In das Verhältnis Kirche-Staat kam Bewegung. Vor der Sommerpause

publizierte der Regierungsrat das Sparpaket «Aufgaben und Strukturüberprüfung (ASP) 2014», worin die Pfarrbesoldungen hätten verschont werden sollen. Die Regierung versprach aber, bis im Herbst 2014 einen umfassenden Bericht über das Verhältnis Kirche-Staat im Kanton Bern zu erstellen, welcher Geschichte, rechtliche Situation, kirchliche Leistungen, aber auch andere mögliche Szenarien darstellen soll. Dieser Bericht soll, mit



Brigitte Stebler, Leiterin Kanzleidiens, wird im Oktober 2013 verabschiedet.



Der Jahrzehntbericht 2001–2010 erscheint in Form von 11 Büchern im Internet.



Der bernische Regierungsrat und der Synodalrat im Gespräch (oben); Synodalratspräsident Andreas Zeller und Regierungsrat Bernhard Christoph Neuhaus (Mitte); Regierungsrätin Beatrice Simon und Regierungsrat Bernhard Pulver (unten).

SYNODALRAT (2011 BIS 2015)

DEPARTEMENT PRÄSIDIALES SYNODALRATSPRÄSIDENT

Andreas Zeller
Pfarrer, Dr. theol., Münsingen

DEPARTEMENT OeME-MIGRATION VIZEPRÄSIDENTIN

Pia Grossholz-Fahrni, Kommunika-
tionsfrau/Gymnasiallehrerin, Muri

DEPARTEMENT ZENTRALE DIENSTE

Hans Ulrich Krebs, Agro-Ing. HTL,
Meikirch (bis 30. Juni 2013)
Jörg Haberstock, Unternehmer,
Grasswil (ab 1. Juli 2013)

DEPARTEMENT GEMEINDEDIENSTE UND BILDUNG

Stefan Ramseier, Pfarrer, Bern

DEPARTEMENT THEOLOGIE

Lucien Boder, Pfarrer, Vauffelin

DEPARTEMENT KATECHETIK

Iwan Schulthess, Pfarrer, Walterswil

DEPARTEMENT SOZIAL-DIAKONIE

Claudia Hubacher-Eggler
Lehrerin, Schwarzenburg

Anträgen auf Beibehaltung oder Veränderung des Verhältnisses Kirche-Staat, 2015 dem Grossen Rat vorgelegt werden.

Nach einem Artikel über die Pfarrlöhne im «Bund» lancierte Grossrätin Franziska Schöni von der Grünliberalen Partei GLP zwei Motionen: eine Richtlinienmotion und eine Motion zur Abschaffung der staatlichen Pfarrlöhne, welche in der Herbst-Session mit grossem Mehr abgelehnt wurden.

Aufgrund der Kritik am regierungsrätlichen Sparprogramm durch die bürgerlichen Parteien, entwickelte die Finanzkommission ein alternatives Sparpaket, das im November von der bürgerlichen Mehrheit grossenteils gutgeheissen wurde. Nun wurden auch die Pfarrlöhne einbezogen, und die Kirchen sollen bis 2017 stufenweise rund 27,5 Pfarrstellen abbauen. Davon betroffen werden zur Hauptsache, einmal mehr, die reformierten Kirchgemeinden sein.

BEGEGNUNGEN

Im Oktober war der gesamte Regierungsrat zu Gast beim Synodalrat im Haus der Kirche. Erstmals seit 19 Jahren fand wieder ein solches Treffen statt. Es wurden grundsätzliche Fragen besprochen. Das gegenseitige Verständnis konnte gestärkt werden.

Der Kirchenrat Zürich war zu Gast beim Synodalrat, der Synodalrat auf Besuch beim Waadtländer Synodalrat. Mit beiden Kirchenleitungen wurden Fragen der Zusammenarbeit sowie das Verhältnis zum SEK besprochen.

Erneut überbrachte der Synodalratspräsident bei vielen Besuchen im Kirchengebiet Grussbotschaften des Synodalrats, bei Jubiläen, Eröffnungen und Bezirksfesten. «Von der Ajoie ins Emmental» lautete das Motto am 1. Advent: Teilnahme an der dreistündigen Einweihung der im neugotischen Stil renovierten Kirche in Pruntrut. Abends Gottesdienst in der heimeligen Kirche Walkringen mit einem Jodlerduett. Anschliessend Zusammensein im Freien bei Glühwein und Züpf.

KONFERENZEN

Von den zuständigen Bereichen wurden 13 Konferenzen (je fünf für die Pfarerschaft und die KG-Präsidien, zwei für die Katechetinnen und eine für die Sozialdiakone) durchgeführt, an welchen der Präsident mit Gruss- und Schlusswort lückenlos präsent war. Der regelmässige Austausch mit den Präsidien und den Amtsträgerinnen und -trägern wird geschätzt.

Im Berner Münster fanden fünf Beauftragungen für Sozialdiakone bzw. Katechetinnen sowie eine Ordination statt. Diese Feiern sind bei den Betroffenen und ihren Angehörigen sehr beliebt.

SCHWEIZERISCHER

EVANGELISCHER KIRCHENBUND SEK:

Der Vorentwurf für eine neue Verfassung des SEK fiel – wie bei den meisten anderen Kantonalkirchen – auch bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn durch. Diese will weder eine Evangelische Kirche Schweiz noch einen Bischof oder ein duales Rechtssystem. Die Ergebnisse der vom Unterzeichneten 2012 geleiteten Arbeitsgruppe «Struktur und Organisation» fanden kein Gefallen beim Rat SEK. Die Herbst-Abgeordnetenversammlung beschloss, im nächsten Sommer keinen Entwurf, sondern Grundsätze zu einer neuen Verfassung SEK zu diskutieren. Auf einen neuen Verfassungsentwurf warten die Kantonalkirchen mit Spannung.

Andreas Zeller

Präsident des Synodalrats



Die drei Landeskirchen begrüssen ihre Gäste an der MariNatal mit Rosen.

Andreas Zeller, Vorsitz

Thomas Gehrig, Geschäftsführung
(bis 31.3.2013)

Hans Martin Schaer, Geschäftsführung
(ab 1.9.2013)

Josef Wäckerle, RKK, Christoph Schuler, CKK

GESAMTPROJEKTAUSSCHÜSSE GPA

GPA MESSEN

An der MariNatal (Messe für Hochzeit und Geburt) berieten erneut reformierte, römisch- und christkatholische Pfarrpersonen Brautpaare und Eltern über Trauung und Taufe. Die Broschüren «Die kirchliche Trauung» und «Die Taufe» waren gefragt. Der 23. Kirchauftritt an der BEA wurde unter dem Motto «An der Quelle des Lebens» durch das Wasser als religiöses und sinnliches Element geprägt. Auf dem Wasserlauf wurden via Flaschenpost Botschaften der Besuchenden transportiert. Plakate informierten über die Aktivitäten der Kirchen. Gäste waren Kirchgemeinden und Lokalradios mit kirchlichen Sendungen: «Hörmal», das Internetradio «Heimatklang», «Oekumera» auf Radio 32, das «Kirchenfenster» auf Radio BeO sowie «Nachgefragt» auf TeleBielingue.

Das BEA-Fachseminar unter dem Titel «Den Aufbruch wagen – dank Profil begeistern!» mit Prof. Schlag, Zürcher Zentrum für Kirchenentwicklung, zeigte auf, wie Kirchgemeinden Begabungen nutzen, Begeisterung erzeugen, Bewegung ermöglichen und Profil entwickeln können.

GPA KIRCHENORDNUNG

Im Zusammenhang mit der revidierten Kirchenordnung wurde die Verordnung über die Regionalpfarrer überarbeitet. Sie tritt per 1. Januar 2014 in Kraft und regelt die innerkirchlichen Aufgaben der Regionalpfarrer, so bei Konflikten in Kirchgemeinden. Ebenso ist die Zusammenarbeit zwischen den Regionalpfarrern, dem Beauftragten für kirchliche Angelegenheiten des Kantons und der Fachstelle Personalentwicklung des Bereichs Theologie spezifiziert.

Weiter wurde die Verordnung über die Prädikantinnen und Prädikanten (ehemalige Predigthelfer-Verordnung) der Kirchenordnung angepasst. Aufgaben und rechtliche Stellung der Prädikantinnen und Prädikanten sind ausführlich geregelt. Die Verordnung tritt am 1. April 2014 in Kraft.

2014 folgen weitere Anpassungen, wie diejenigen des Weiterbildungsreglementes und der Ordonnance sur la catéchèse. Eine Verordnung für die kirchliche Unterweisung im solothurnischen Teil des Kirchengebietes wird zu gegebener Zeit – je nach Umsetzung des Lehrplans 21 im Kanton Solothurn – in Angriff genommen.

GPA AUFGABEN- UND RESSOURCENPLANUNG

Die Hauptaufgabe im Berichtsjahr war die Vorbereitung der komplexen Vorlage für die Wintersynode, welche gewichtige Änderungen in der Stellenpunktezuweisung enthielt. Die Synode bewilligte einen neuen Stellenplafond von 6200 Punkten, aufgeteilt in 6000 Punkte für Festanstellungen und 200 Punkte für zeitlich befristete Projektstellen.

GPA LEGISLATURZIELE

Dieser Projektausschuss wird für die Auswertung des laufenden und zur Vorbereitung des nächsten Legislaturprogramms 2015–19 im Jahr 2014 wieder aktiviert werden.

GPA HAUS DER KIRCHE

Nach dem Einzug im Altenberg wurden an etlichen Sitzungen Baumängel, Abläufe u.Ä. besprochen. Mit dem Rücktritt von Synodalrat Hans Ulrich Krebs löste sich dieser GPA auf Ende Juni 2013 nach über 50 Sitzungen in den letzten Jahren auf.



Die Flaschenpost am BEA-Stand führt gross und klein zusammen.

Andreas Zeller, Vorsitz

Ursula Trachsel, BL GB, Geschäftsführung

Andreas Zeller, Vorsitz

Daniel Inäbni, Geschäftsführung

Pia Grossholz-Fahrni

Jörg Haberstock (ab 1.7.2013)

Willy Oppliger, BL ZD

Andreas Zeller, Vorsitz

Daniel Inäbni, Geschäftsführung

Claudia Hubacher, Stefan Ramseier

Hans Ulrich Krebs, Vorsitz

Daniel Inäbni, Geschäftsführung

Willy Oppliger, BL ZD, Gesamtprojektleitung

Andreas Zeller, Stefan Ramseier

Beatrice Pfister, BL SD, Pia Moser, BL KA

*Andreas Zeller, Vorsitz
Thomas Gehrig, Geschäftsführung
(bis 31.3.2013)
Pia Grossholz-Fahrni, Stefan Ramseier
Pia Moser, BL KA, Beatrice Pfister, BL SD
Matthias Zeindler, BL TH, Therese Waeber, ZD*

GPA KIRCHENMARKETING

Wegen der Demission des Leiters Kommunikationsdienst auf Ende März war dieser Ausschuss grossenteils inaktiv. Wichtige Projekte wurden dennoch fertiggestellt, so namentlich der Jahrzehntbericht und die Broschüre «Kirche hat viele Stimmen».

GPA REFMODULA

In sechs Sitzungen hat der GPA RefModula (modulare kirchlich-theologische und katechetische Aus- und Weiterbildung) wichtige Vorarbeiten zur Eröffnung von RefModula am 2. September 2013 geleistet. Dazu gehörte die Erarbeitung der grundsätzlichen Kompetenzen einer Katechetin. Entlang der fünf strategischen Leitlinien hat der GPA 23 Kompetenzen für die katechetische Arbeit entwickelt. Der Synodalrat nahm am 5. Juli 2013 diese Kompetenzliste zur Kenntnis. Die Hauptarbeit des GPA aber galt der Verordnung RefModula. Als Rechtsgrundlage regelt sie RefModula umfassend. Da die einzelnen Ausbildungsgänge eng aufeinander bezogen sind, werden sie nicht in separaten Verordnungen behandelt, sondern in einer einzigen. Diese geht aber auf die einzelnen berufsspezifischen Anforderungen ein. Eine Ausnahme bildet die Ausbildung der Prädikantinnen. Die Prädikantenverordnung enthält diverse spezialrechtliche Bestimmungen, auf welche die RefModula-Verordnung abgestimmt wurde. Der Synodalrat verabschiedete die Verordnung am 29. August 2013. Die Freude über die termingerechte Eröffnung von RefModula dank der immensen Vorarbeit der Dozierenden und des GPA war entsprechend gross.

*Iwan Schulthess, Vorsitz
Pia Moser, BL KA, Geschäftsführung
Stefan Ramseier
Lorenz Hänni, Präsident PKo KAB*

INFORMATIK

Der ISA II (Informatik-Strategie-Ausschuss) begleitete die weitere Grundlagenarbeit für die IT-Ersatzmittelbeschaffung 2014. Die Informatikstrategiepapiere Leitbild, Strategie und Betriebskonzept wurden überarbeitet. Sie lieferten mit der Soll-Ist-Analyse und der Benutzerumfrage wichtige Erkenntnisse für den weiteren Projektverlauf. Daraus folgten umfangreiche Dokumente wie Projektauftrag, Eignungskriterien für das Ausschreibungsverfahren, ein vielschichtiges Pflichtenheft und ein detaillierter Finanzrahmen für das Gesamtprojekt. Das Projekt konnte im Dezember 2013 der Synode zur Bewilligung des Verpflichtungskredites vorgelegt werden. Die Inbetriebnahme ist für Herbst 2014 vorgesehen.

*Hans Ulrich Krebs, Vorsitz (bis 30.6.2013)
Jörg Haberstock, Vorsitz (ab 1.7.2013)
Willy Oppliger, BL ZD, Geschäftsführung
Ursula Trachsel, BL GB
Yvonne Bieri, QM (bis 30.6.2013)
Stephan Baumann, ZD, René Wicki, ZD*



Synodalrat Iwan Schulthess eröffnet RefModula, die modulare kirchlich-theologische und katechetische Aus- und Weiterbildung.



Ruedi Scheiwiller, Koordinator und Dozent RefModula.

DELEGATIONEN

DELEGATION FÜR GENDERFRAGEN:

«PRÄDIKAT UND»: DIE ANALYSE IST ABGESCHLOSSEN

2013 befanden sich die Gesamtkirchlichen Dienste auf dem Prüfstand: Sind die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn eine familien- und gleichstellungsfreundliche Arbeitgeberin? Wichtig dabei ist: «Familie» ist umfassend zu verstehen. Der Fokus liegt nicht nur auf den Arbeitnehmenden mit Kindern. Jede, jeder hat Familienangehörige.

Anfang Jahr startete die Situationsanalyse mit der Erfassung des Ist-Zustands. Die «Fachstelle UND – Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen» prüfte als Erstes die internen Grundlagendokumente. Anschliessend wurden weitere Daten in diversen Gesprächsgruppen erhoben. Neun relevante Handlungsfelder wurden unter die Lupe genommen. Anhand des UND-Kriterienkatalogs erfolgte dann die Gesamtbewertung. Um das Label zu erhalten, müssen mindestens 300 von maximal 500 Punkten erreicht werden. Am 15. August 2013 wurde dem Synodalrat das Ergebnis präsentiert. Mit 367,5 auf Anhieb erreichten Punkten stehen die Gesamtkirchlichen Dienste schon sehr gut da. Um das Label zu erhalten, muss aber in jedem Fall eine Verbesserungsleistung erbracht werden.

Anfang 2014 werden in einem Umsetzungsworkshop Massnahmen definiert. Sobald der Synodalrat den Massnahmenplan verabschiedet und die Fachstelle diesen überprüft hat, kann die Prädikatverleihung stattfinden. Das Ziel ist nicht mehr fern... Vereinbarkeit von Familie und Beruf mag auf den ersten Blick als privates Anliegen erscheinen. Nachweislich resultiert daraus jedoch ein Mehrwert für das Unternehmen: Familienfreundliche Arbeitsbedingungen stärken Bindung, Motivation und Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden. Diese positive Wirkung macht das Prädikat erstrebenswert.

Mit dem Genderkredit von total 9000 Franken konnten im Berichtsjahr folgende Projekte unterstützt werden: Femmes Tische von effe Biel, die öffentliche Tagung und das Forschungsseminar «Weder Mann noch Frau – Liturgik jenseits des Geschlechts?» sowie die Publikation zu Sterben und Tod mit Gendervorzeichen mit dem Titel «Sensenfrau und Klagemann», beide aus der Theologischen Fakultät Bern.

*Claudia Hubacher, Vorsitz
Brigitte Stebler / Sandra von Allmen
Administration
Andreas Zeller
Pia Moser, BL KA*

KONTAKTGREMIUM SOLOTHURN:

VIELFÄLTIGER AUSTAUSCH IN FREUNDSCHAFTLICHEM RAHMEN

Für den Dialog zwischen dem Synodalrat und den Vertretern aus dem solothurnischen Kirchengebiet bildet das Kontaktgremium eine überaus bedeutsame Plattform. Auch im Jahre 2013 sind in diesem Rahmen vielfältige Themen erörtert worden. So fand ein gemeinsamer Austausch zum kirchlichen Unterricht, den Stellenbeschrieben für die Pfarrstellen, der solothurnischen Wiedereintritts-Kampagne, der ökumenischen Nothilfe, dem Verhältnis zum jeweiligen Kanton sowie dem erfolgreichen Bezirkskirchentag statt. Wichtiger Bestandteil der Zusammenkünfte bildeten sodann die gegenseitigen Informationen und die traktandierten Synodegeschäfte. Ende 2013 schied der langjährige Präsident der Bezirkssynode Solothurn, Werner Sauser, infolge Amtrücktritts aus dem Kontaktgremium aus. Werner Sauser hat mit seinem eindrucklichen Engagement wesentlich zum Gelingen des Kontaktgremiums Solothurn beigetragen.

Die freundschaftlichen Beziehungen beschränken sich nicht nur auf das Kontaktgremium, sondern es konnte auch im Jahre 2013 auf verschiedenen Ebenen die erfreuliche Zusammenarbeit mit der Bezirkssynode Solothurn weitergeführt werden.

*Pia Grossholz-Fahrni, Vorsitz
Christian Tappenbeck, Geschäftsführung
Andreas Zeller*

DELEGATION JURA-CER:
AUF DER SUCHE NACH EINER REFORMIERTEN IDENTITÄT

In der CER sind im Jahre 2013 verschiedene tiefgreifende Revisionsvorhaben erörtert worden. So präsentierte die neu gegründete Plattform der Kommunikationsspezialisten («Plateforme de Spécialistes Info Com») einen umfassenden Bericht, der verschiedene Vorschläge zur Erzielung einer reformierten Identität der Westschweiz enthält. In der Folge wurde eingehend untersucht, ob in der Romandie eine einheitliche Kirchenzeitung lanciert werden sollte. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sprachen sich in diesem Zusammenhang für die Übernahme des Modells «reformiert.» sowie für die Beibehaltung der im Jurabogen gut verwurzelten Fondation «Visage protestant» aus.

Ein weiteres gewichtiges Vorhaben der CER betrifft die Aus- und Weiterbildung der Pfarrleute und der Diacres. Anhand einheitlicher Kriterien soll unter den Kirchen der Romandie eine gewisse Vereinheitlichung im Bildungsbereich erzielt werden. Demgegenüber verzichtet die CER vorläufig auf die Errichtung eines weiteren Departements, in welchem die Tätigkeitsfelder Katechese, Liturgie und Musik gruppiert worden wären. Es wurde als zielführender erachtet, auf die bereits bestehenden Kommissionsstrukturen aufzubauen.

Der Rückgang der Einnahmen namentlich bei den Genfer und Neuenburger Kirchen wirkt sich auch auf die Mittel der CER aus. Im Jahr 2013 sind deshalb erste Überlegungen zu einer angepassten Finanzierung formuliert worden.

Lucien Boder, Vorsitz
Christian Tappenbeck, Geschäftsführung
Pia Grossholz-Fahrni
Andreas Zeller
Philippe Paroz, CSJ



Synodalrat 2013 v.l.: Lucien Boder, Pia Grossholz-Fahrni, Iwan Schulthess, Andreas Zeller, Stefan Ramseier, Claudia Hubacher-Egger, Jörg Haberstock